

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	23
Wissenszurechnung – das Problem der dogmatischen Begründung einer Haftungsver- schärfung	24

1. Teil

Wissenszurechnung bei natürlichen Personen 26

1. Abschnitt

Die Lösungsvorschläge zur Wissenszurechnung 26

I. Allgemeine Rechtfertigungsgründe	26
1. Arbeitsteilung	27
a) Arbeitsteilung bei der Kenntnisserlangung	28
b) Kritik	28
c) Arbeitsteilung bei der Wissensspeicherung	29
d) Kritik	29
e) Folgerung: Arbeitsteilung als Begrenzungsprinzip	30
2. Gedanke der Korrelation von Vor- und Nachteilen arbeitsteiligen Handelns ..	31
a) Begründung der Wissenszurechnung	31
b) Kritik	31
3. Gleichstellung arbeitsteilig handelnder Organisationen mit Einzelpersonen ..	32
a) Begründung der Wissenszurechnung	32
b) Kritik	33
c) Folgerung: Gleichstellungsargument als Begrenzungsprinzip	33
4. Risikoverteilung	34
a) Begründung der Wissenszurechnung	34
b) Kritik	34
c) Folgerung: gerechte Risikoverteilung als Begrenzungsprinzip	35
5. Zusammenfassung	36

II. Wissenszurechnung über § 166	37
1. Richardi	38
2. Kritik	40
3. Waltermann	40
4. Kritik	42
5. Schilken	42
6. Kritik	44
7. Schultz	45
8. Kritik	46
9. Ablehnung einer mit § 166 I begründeten Wissenszurechnung	47
a) Beschränkung auf das rechtsgeschäftliche Handeln	47
b) Beschränkung auf den Stellvertreter	47
c) Beschränkung auf den konkret Handelnden	47
d) Beschränkung auf das konkrete Rechtsgeschäft	48
10. Zusammenfassung	48
III. Wissenszurechnung über § 278	49
1. Reimer Schmidt – Obliegenheiten	50
2. Kritik	51
3. Canaris	52
4. Kritik	53
5. Ablehnung einer mit § 278 begründeten Wissenszurechnung	54
a) Risikoverteilung bei der Wissenszurechnung	54
b) Risikoverteilung bei § 278	55
aa) § 278 und der zum Wissen führende Akt der Kenntnisserlangung	56
bb) § 278 und das präsente Wissen der Hilfspersonen	58
cc) § 278 und die unterlassene Weitergabe des Wissens	59
6. Zusammenfassung	60
IV. Gleichstellung des Speicherwissens mit dem Gedächtniswissen	60
1. Zurechnung des Speicherwissens über § 166 I und II	61
2. Kritik	62
a) Vergleich mit einem unbeteiligten Stellvertreter	62
b) Eigengeschäft	62
c) Funktionsunterschied zwischen Wissensvertreter und Speichermedium	63

Inhaltsverzeichnis	13
d) Arbeitsteilung	64
e) Fahrlässigkeitshaftung	64
f) § 166 II	65
g) Dokumentationspflicht	65
h) Zusammenfassung	65
3. Ausweitung des Tatbestandsmerkmals der Kenntnis	65
a) Bohrer	66
b) Medicus	67
c) BGH	68
4. Kritik	69
a) Fahrlässigkeitshaftung	69
b) Dokumentationspflicht	70
5. Zusammenfassung	71
V. Organisation der internen Kommunikation	71
1. Schultz	72
2. Kritik	73
3. Pflicht zur ordnungsgemäßen Organisation der internen Kommunikation	73
4. Kritik	76
a) Beherrschbarkeit des Wissensdefizits	76
b) Ausschluß natürlicher Einzelpersonen	77
c) Erwartungshaltung des Rechtsverkehrs	77
d) Treu und Glauben	78
e) Fahrlässigkeitshaftung	78
5. Zusammenfassung	79
VI. Die Rechtsprechung zur Wissenszurechnung	79
1. Wissensvertreter	79
2. Organisationspflicht und Speicherwissen	80
3. Kritik	81
VII. Vorschlag de lege ferenda	81
1. Waltermann	81
2. Kritik	82

<i>2. Abschnitt</i>	
Die Wissenszurechnung als Problem der Wissensnormen	84
I. Ablehnung einer Einheitslösung	84
1. Lehre von der Einheitslösung	84
2. Kritik	85
II. Kompromiß zwischen Verkehrsschutz und Handlungsfreiheit	86
III. Wissensnormen bestimmen den Umfang der Wissenszurechnung	87
1. Beispieldfall gutgläubiger Erwerb	88
2. Beispieldfall Eigentümer – Besitzer – Verhältnis	88
3. Beispieldfall Arglisthaftung	88
4. Lösung des Beispieldfalls gutgläubiger Erwerb	89
5. Lösung des Beispieldfalls Eigentümer – Besitzer – Verhältnis	90
6. Lösung des Beispieldfalls der Arglisthaftung	91
a) Haftung nur für Abschluß und Verhandlungsbevollmächtigte	91
b) Haftung für alle Hilfspersonen	92
c) Waltermann – de lege ferenda	94
d) Organisationsverschulden	95
7. Zusammenfassung und Ausblick auf die weitere Untersuchung	96
<i>3. Abschnitt</i>	
Die Arglisthaftung nach § 463 S. 2	97
I. Definition der Arglisthaftung	98
1. Vorsatzhaftung	98
2. Arglisthaftung frei von moralischen Vorwürfen	99
3. Verschweigen eines Mangels trotz greifbarer Anhaltspunkte	100
4. Verschweigen eines Mangelverdachts	101
a) Unbestimmter und globaler Verdacht	101
b) Bestätigung durch die ratio des § 463 S. 2	102
5. Schweigen auf gut Glück	103
6. Erklärungen ins Blaue hinein	104
7. Zusammenfassung	106

Inhaltsverzeichnis	15
II. Haftungsgrund des § 463 S. 2	106
1. § 463 S. 2 als gesetzlich geregelter Fall der <i>culpa in contrahendo</i>	106
2. § 463 S. 2 als Ausnahmeverordnung oder Strafhaftung	107
3. § 463 S. 2 als Ausdruck einer gesetzlichen Garantie für die Ehrlichkeit des Verkäufers	108
4. § 463 S. 2 als Ausdruck einer Störung des vertraglichen Äquivalenzverhältnisses	109
5. § 463 S. 2 als notwendige Folge der Verkäuferpflicht zur Lieferung einer fehlerfreien Sache	110
6. Zurückbleiben der Kaufsache hinter der Leistungsvereinbarung	111
7. Bestätigung der Thesen Flumes	112
8. Zusammenfassung	114
III. Rechtsgrund für die Beschränkung auf eine Vorsatzhaftung	114
1. § 463 S. 2 als Haftungsbeschränkung	115
2. Ausschluß einer Untersuchungspflicht	116
3. § 463 S. 2 als Schutzvorschrift zugunsten des Verkäufers	117
IV. Bestätigung durch die Entstehungsgeschichte	117
1. 1. Kommission	118
2. 2. Kommission	123
3. Zwischenergebnis und Ausblick	125
4. Folgerungen für die Wissenszurechnung	126
a) Schutzvorschrift zugunsten des Verkäufers	127
b) Haftungsbeschränkung	127
5. Anwendung auf Hilfspersonen	127
a) Abschluß- und Verhandlungsbevollmächtigte	128
b) Vermittler, Bote und interne Berater	129
c) Am konkreten Rechtsgeschäft unbeteiligte Hilfsperson	130
6. Abgrenzung zu anderen Lehren	130
a) Abgrenzung zur Lehre von der Einheitslösung	130
b) Abgrenzung zur Lehre der allgemeinen Rechtfertigungsgründe	131
c) Abgrenzung zur Lehre von Schilken	132
d) Abgrenzung zu der an § 166 orientierten Lehre	134
e) Abgrenzung zu der an § 278 orientierten Lehre	135
7. Zusammenfassung	135

V. Haftung für Organisationsarglist	136
1. Arglisthaftung bei Verschweigen eines globalen Mangelverdachts	137
2. Gleichstellung von wirklichem Wissen und bewußt vermiedenem Wissen	138
3. Bestätigung durch die ratio des § 463 S. 2	139
4. Abgrenzung zur Untersuchungspflicht	139
5. Abgrenzung zur Fahrlässigkeitshaftung	139
6. Arglisthaftung für bewußt vermiedenes Wissen als Lösung der Wissenszurechnungsproblematik	140
a) Pflicht zur ordnungsgemäßen Organisation der internen Kommunikation ..	141
b) Dokumentations- und Abfragepflicht	142
c) Vertikaler Informationsaustausch	143
d) Vorsatz hinsichtlich eines Fehlers der Kaufsache	144
e) Abgrenzung zur Fahrlässigkeit	144
f) Parallele zum Werkvertragsrecht	146
7. Zusammenfassung	148
 4. Abschnitt	
Die Fahrlässigkeitshaftung	149
I. Fahrlässigkeitshaftung aus PVV oder c.i.c.	151
II. Pflichtverletzung	153
III. Verletzung einer Hauptleistungspflicht	155
IV. Verletzung einer Nebenleistungspflicht	156
1. Untersuchungspflicht	157
a) Keine Untersuchungspflicht	157
b) Generelle Untersuchungspflicht	158
c) Untersuchungspflicht des gewerblichen Verkäufers	159
2. Untersuchungspflicht des Gebrauchtwagenhändlers	160
a) Agenturgeschäft	160
b) Eigengeschäft	162
aa) Keine Untersuchungspflicht des Gebrauchtwagenhändlers	163
bb) Generelle Untersuchungspflicht des Gebrauchtwagenhändlers	164
3. Aufklärungspflicht	165
a) Rechtsprechung	166
aa) Grundsätzlich keine Auskunftspflicht	166
bb) Ausnahmen	167

Inhaltsverzeichnis	17
b) Literatur	168
aa) Regelmäßig bestehende Aufklärungspflicht	168
bb) Aufklärungspflicht nur in Ausnahmefällen	168
c) Stellungnahme	170
V. Schutzpflichtverletzung	172
1. Flume	173
2. Stellungnahme zu Flume	174
3. Dogmatische Begründung der Schutzpflichten	175
a) Vertrag	175
b) Sozialer Kontakt	175
c) Vertrauen	176
d) Berufshaftung	177
e) Deliktsrecht	177
f) <i>neminem laedere</i>	178
g) Stellungnahme	180
4. Folgerungen für das zivilrechtliche Haftungssystem	181
5. Folgerungen für die Haftung eines arbeitsteilig handelnden Verkäufers	182
a) Trennung zwischen Leistungspflichten und Schutzpflichten	183
b) Schutzpflichtverletzung	184
aa) Lieferung einer mangelhaften Sache	185
bb) Vertrag über eine mangelhafte Sache	187
cc) Lieferung und Vertragsschluß	189
dd) Stellungnahme	190
6. Wissenszurechnung als Verschuldensproblem	191
a) Sorgfaltsmaßstab	191
b) Einsatz von Hilfspersonen	192
c) Unverschuldeter Verstoß gegen die Schutzpflicht	196
d) Zwischenergebnis	197
7. Verhältnis zur Sachmängelgewährleistungshaftung	197
8. Mangel- und Mangelfolgeschäden	199
9. Verjährung	200
10. Beweislast	203
11. Zusammenfassung	205

2. Teil	
Wissenszurechnung bei juristischen Personen	207
I. Einführung	207
1. Streit zwischen Vertreter- und Organtheorie	207
2. Suche nach der „richtigen“ Zurechnungsnorm	208
3. Wissenszurechnung bei mehreren Organwaltern	209
a) Gesamtvertretung	209
b) Einzelvertretung	210
c) Ausgeschiedener Organwalter	211
d) Privates Wissen	212
II. Gleichsetzung von „Organwissen“ mit „Wissen der juristischen Person“	212
1. Wissen des unbeteiligten Organwalters	212
2. Wissen des ausgeschiedenen Organwalters	213
3. Privates Wissen	214
4. Stellungnahme	214
a) Mystifikation der Organtheorie	214
b) Verstoß gegen das Gleichstellungsargument	215
c) Gleichsetzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit	217
d) Garantiehaftung	217
e) Beschränkung auf die Organwalterebene	218
f) Zusammenfassung	218
III. Wissenszurechnung über die Vorschriften der Passivvertretung	219
1. Umfassende Wissenszurechnung	219
2. Stellungnahme	219
a) Ausnahmeverordnungen zu § 164 III	220
b) Beschränkung auf das jeweilige Rechtsgeschäft	222
c) Kein Unterschied zur Theorie der absoluten Wissensgleichstellung	222
d) Zusammenfassung	223
IV. Wertende Zurechnung von Schilken	223
1. Wissen der amtierenden Organwalter	223
2. Kritik an der Auffassung von Schilken	224
a) Möglichkeit zum Selbstschutz	224

b) Kein erheblicher Unterschied zur naturalistischen Anwendung der Organtheorie	225
c) Möglichkeit zum Mißbrauch	226
d) Zusammenfassung	226
 V. Zurechnung über § 166 I und II	227
1. Baumann	227
2. Kommentarliteratur zum GmbHG	228
3. Stellungnahme	229
a) Unterscheidung zwischen „Eigen-“ und „Fremdwissen“ in § 166 I	229
b) Unanwendbarkeit des § 166 II	230
c) Historische Interpretation Baumanns	231
d) Risikoverteilung	232
e) Zusammenfassung	233
 VI. Pflicht zur ordnungsgemäßen Organisation der internen Kommunikation	233
1. Wissen des konkret handelnden Organwalters	233
2. Wissen sonstiger Organwalter	234
3. Kritik an der Wissenszurechnung kraft Organisationspflicht	235
a) Konkret handelnder Organwalter	235
b) Vermengung von Vorsatz und Fahrlässigkeit	236
c) Garantiehaftung	236
d) Ausschluß des Vergessens	236
e) Zusammenfassung	237
 VII. Zurechnung über § 31	237
1. Rechtsgedanke des § 31	237
2. Unmittelbare Anwendung des § 31	237
3. Analoge Anwendung des § 31	238
a) Gesetzeslücke	238
b) Vergleichbare Interessenlage	238
aa) Korrelation von Vor- und Nachteilen	238
bb) Gleichstellungsargument	239
cc) Arbeitsteilung	239
dd) Repräsentant als Wissensvertreter	240
c) Anwendung im rechtsgeschäftlichen Bereich	240

VIII. Folgerungen für die Wissenszurechnung	241
1. Zurechnung als Eigenwissen	241
2. Wissen des konkret handelnden Organwalters	242
3. Wissen des ausgeschiedenen Organwalters	242
4. Wissen eines am konkreten Rechtsgeschäft unbeteiligten Organwalters	244
5. Privates Wissen	249
6. Wissenszurechnung unterhalb der Organebene	250
7. Haftung für Organisationsarglist	250
8. Fahrlässigkeitshaftung	251
9. Zusammenfassung	251
IX. Zurechnung des Wissens von Gesellschaftern	252
1. Gleichsetzung des Gesellschafterwissens mit dem Wissen der juristischen Person	252
2. Zurechnung nach § 166 II	252
3. Zurechnung kraft Mitgliedschaft	253
4. Zurechnung nach § 166 I und II	253
5. Zurechnung kraft Durchgriffs	254
6. Stellungnahme	255
7. Zusammenfassung	260

3. Teil

Wissenszurechnung bei Gesamthandsgesellschaften	261
I. Wesen der Gesamthandsgesellschaft	261
1. Traditionelle Gesamthandstheorie	261
2. Gesamthandsgesellschaft als Rechtssubjekt	262
II. Folgerungen für die Wissenszurechnung	263
1. Traditionelle Gesamthandstheorie	263
2. Gesamthandsgesellschaft als Rechtssubjekt	264
a) Wissen des konkret handelnden Gesellschafters	265

Inhaltsverzeichnis	21
b) Wissen eines am konkreten Rechtsgeschäft unbeteiligten Gesellschafters ..	266
c) Wissen des ausgeschiedenen Gesellschafters	267
d) Privates Wissen	268
3. Wissenszurechnung unterhalb der Gesellschafterebene	268
4. Haftung für Organisationsarglist und Fahrlässigkeitshaftung	269
5. Zusammenfassung	269
 Ergebnis der Untersuchung	 270
 Literaturverzeichnis	 272
 Sachwortverzeichnis	 290